

solle), in Chemnitz (Verhinderung der Ausführung des Rheinlandfilms) vor. Von diesen Vorgängen hat die Regierung spätestens durch die Verhandlungen des sächsischen Landtags vom 12. April 1923 Kenntnis erlangt. Ist die Regierung bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob und wann gegen die Schuldigen das Strafverfahren eingeleitet worden ist? Seitdem haben sich die Fälle gemehrt, in denen sowohl durch kommunistische Hundeschaften als auch durch andere Zusammenrottungen Gewalttaten gegen die Freiheit der Person und des Eigentums begangen worden sind. Insbesondere sind in Aue, Trebnitz und Chemnitz schwere Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung vorgekommen. Was hat die Regierung getan, um diese Gewalttaten zu verhindern und ist sie bereit, die bestimmte Zusätze zu geben, daß sie die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel des Staates zur Verhinderung und Unterdrückung jeder Gewalttätigkeit gegen sächsische Staatsbürger einzusetzen wird? Ist sie insbesondere bereit, zu diesem Zwecke sämtliche bestehenden Schutzorganisationen aller Art aufzulösen und ihre Neubildung zu verhindern.

isd. Dresden. (Raffinierte Schwindler.) Zwei außerordentlich gemeingefährliche Warenbetrüger haben das Feld ihrer Tätigkeit nach Sachsen verlegt. Sie haben am 7. 4. 23 in Bautzen, unterm 4. 5. 23 in Dresden vertrauensvolle Frauen beim Anbieten von angeblich außerordentlich billiger Ware um 90 000 und 200 000 M geprellt. Sie arbeiten in folgender Weise: Auf der Straße sprechen sie die als Opfer ausersehenen Frauenpersonen an und fragen sie unter Vorzeigung eines gut und sauber verpackten Paketes, ob sie die darin befindliche tadellose Bettwäsche zu billigem Preise kaufen wollten. Sie erklären, das Paket enthalte eine bestimmte Anzahl Bettbezüge und Lächer und öffnen es auch auf Wunsch bereitwillig, um die Ware zu zeigen. Obenauf liegt tatsächlich kunstvoll und sauber gefaltet ein Bettbezug und ein Bettuch. Da es sich um ein offensichtlich außerordentlich preiswertes Angebot handelt, lassen sich die Frauen überlassen und zahlen den geforderten Preis. Beim Auspacken, wenn die Verkäufer längst über alle Berge sind, machen sie dann die unliebsame Entdeckung, daß der weitaus größte Teil des Inhalts aus Lumpen und Seinen besteht. — Gewarnt wird vor dem Reisenden Arno Hugo Böger, geboren am 2. 6. 1894 in Dresden. Er nennt sich auch Bernhard und anscheinend Kombrig. Böger sucht namentlich in Schulen Verstellungen auf Bücher und größere Werte zu erlangen und läßt sich namhafte Beträge anzahlen. Die bestellten Waren werden selbstverständlich nicht geliefert. — Weiter warnt das Landeskriminalamt vor einer unbekanntem Betrügerin, die vertrauensvollen Personen nicht unerhebliche Geldbeträge abschwindelt. Sie verspricht ihren Opfern, deren Bekanntheit sie unter den verschiedensten Vorwänden zu machen verheißt, billige Lebensmittel zu verschaffen, wenn sie sofort die erforderliche Geldsumme erhalte. Sie bestellt ihr Opfer in Gastwirtschaften oder Cafés, nimmt die Bestellung entgegen, verschwindet dann auf kurze Zeit und erscheint dann mit einem gefüllten Paket oder Papierbeutel, der die Ware enthalten soll. Der Inhalt — äußerst billig berechnet — muß nun sofort bezahlt werden. In diesem ersten Paket befindet sich in der Regel nur Salz. Die Betrügerin erklärt, auch noch andere Waren ebenso billig beschaffen zu können, wenn sie das nötige Geld zum Ankauf der Ware erhalte. Die Geprellten, sicher gemacht, händigen der Betrügerin die geforderte Summe aus. Warenlieferung findet selbstverständlich nicht statt und die Betrügerin verschwindet.

(Sachen im Zeichen der evangelischen Jugend.) Die größte Jungmännertagung Deutschlands wird an den Pfingsttagen in Dresden stattfinden. Ueber 10 000 junge Männer aus allen Teilen des Reiches werden zum 11. evangelischen Jungmännertag Deutschlands erwartet. Die Fähnlein und Wimpel mit dem Eichenlaub werden über ganz Sachsen in den Tagen vorher schon sichtbar werden, denn zahlreiche Jungmännertage werden in Fußmärschen nach Dresden kommen. So werden aus Stuttgarter 100 Mann zu Fuß übers Erzgebirge herüberwandern. Die Tagung selbst wird eine Fülle von Versammlungen und Veranstaltungen bringen: Turnerische Wettkämpfe im Ostra-Gehege, Männerversammlungen, gemeinsame Andacht in der Frauenkirche (mit Abendmahlsfeier), Tagung der christlichen Pfadfinder, der Missionsstudienkreise, der Schülerbibelkreise, der Turner, der Possaunenchor, Versammlungen im Freien vor der Stadt u. a. Die ganze Tagung wird veranstaltet vom Reichsverband der Jungmännertagung Deutschlands und steht unter der Leitung des Reichswarte Lic. Stange-Leipzig.

(Ehrenmalweihe der 351er.) Die Denkmalsweihe findet bestimmt am Sonntag, den 10. Juni vormittag 11 Uhr auf dem Garnisonfriedhofe in Dresden statt. Am Sonnabend, den 9. Juni Begräbnisabend im Konzertsaal des Zoologischen Gartens; am Sonntag, den 10. Juni nachmittags Abschiedsfeier in den Räumen des „Reglerhauses“, Ostra-Allee 19; bei genügender Beteiligung Dampfschiffahrt nach Pillnitz am Montag, den 11. Juni. Teilnehmerkarten, gültig für 9. und 10. Juni sind gegen Voreinblendung des Betrages, sowie der Portokosten und Kouver, zum Preise von 2000 M bei den Kameraden H. Groß, Dresden, Reithofstraße 2, Max Ziller, Chemnitz, Bernsdorferstraße 98, Hermann Buff, Leipzig Stötteritz, Schöndachstraße 71 und Albert Schlegel, Moritzstraße 27 zu haben.

(„Deutsche Ehrenlegion“.) Aus Neuen Anfängen hat sich innerhalb 1 1/2 Jahren nach der Stiftung der „Deutschen Ehrenlegion“ des Weltkrieges (D. E. d. W.) am schwarz-weiß-roten Ordensbande am 21. 3. 21 die „Deutsche Ehrenlegion“ zu einer starken Gemeinschaft von über 150 000 Inhabern dieses Ehrenzeichens entwickelt. Der Ordensrat J. B., eine Körperschaft von 36 Persönlichkeiten aller Dienstgrade der ruhmreichen alten Wehrmacht, ist der bevollmächtigte Träger der Verleihung der „Deutschen Ehrenlegion“. Antragsbogen sind beim „Arbeitsamt für die D. E. d. W.“, das seinen Sitz in Buxheim a. d. Ilse (Bayern) hat oder beim Geschäftsträger für den Freistaat Sachsen und ordentlich Mitglied des Ordensrates J. B. Richard Drechsel,

Dresden-N., Querallee 27, gegen Erstattung der Unkosten erhältlich und geben beide Stellen über alles Wissenswerte genau Auskunft. Die „Deutsche Ehrenlegion“ ist kein „Verein“, „Verband“ im landläufigen Sinne, sondern eine vaterländische Gemeinschaft, die über Parteien und Verbänden aller Art zwischenpersönlich alle diejenigen zusammenfaßt, die ein Ziel verfolgen: ihrem Vaterlande und dem Deutschtum zu dienen, wo sie nur immer den Weg sehen.

Leipzig. (Rauchwarendiebstahl) Aus einem Rauchwarengeschäft wurden in der Nacht vom 7. und 8. Mai Pelze im Werte von achtzig Millionen Mark gestohlen. Die Diebe hatten sich vermutlich in der vorausgegangenen Nacht auf dem Grundstück mit einschließen lassen, waren dann in die Geschäftsräume eingedrungen und haben die geraubten Sachen in einem Holzlocher fortgeschafft.

Geithain. (Eine Schule als Geschenk) Der Fabrikbesitzer Paul Günther in Amerika teilte seiner Vaterstadt Geithain mit, daß er ihr eine große Zentralschule mit den modernsten Einrichtungen bauen lassen werde, wenn die Stadt den Bauplatz zur Verfügung stelle. Ein Chemnitzer Verwandter des Stiftrers, Oberlehrer Claus, ergänzte die Güntherstiftung um 2 Millionen Mark.

Schneeberg. (Bundesfängerfest) Der Obererzgebirgische Sängerbund wird am 23. und 24. Juni sein Bundesfängerfest hier abhalten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. (Die Kommunistenfraktion des preussischen Landtages ausge-schlossen.) Im preussischen Landtag wurden auch heute wieder die blamablen Szenen der letzten Tage fortgesetzt. Gleich zu Beginn der Sitzung erklärte das nach den Ausschließungen übrig gebliebene Häuflein Kommunisten, daß es seine Redaktionsfunktion solange fortsetzen würde, bis die Kriminalpolizei aus dem Gebäude entfernt sei. Einer der Jünger Mostaus behauptete sogar, daß es im sozialdemokratischen Polizeipreuzen schimmer sei, als unter den Wajonetten an der Ruhr. Als das Haus dann, nachdem der Präsident den Kommunisten das Wort entzogen hatte, an die Erledigung der zur Debatte stehenden Gegenstände gehen konnte, brachen die Kommunisten in minutenlangen Ärm aus, der den sozialdemokratischen Präsidenten keinert zwang, durch die Polizei sämtliche Schreibhülle aus dem Sitzungssaal führen zu lassen, womit der in der Geschichte des Parlamentarismus noch nicht dagewesene Fall geschaffen wurde, daß eine ganze Fraktion durch Polizeigewalt aus dem Verhandlungssaal gebracht worden war. Zugleich ließ der Präsident sämtliche Tribünen räumen mit Ausnahme der Pressetribüne, da die anwesenden Zeitungsvertreter Verwahrung dagegen einlegten, in solcher Weise behandelt zu werden. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung tabelte der Präsident mit scharfen Worten die Sensationsgier der Presse, die auch vor diesem betrüblichen Geschehnis nicht Halt machte. Die Folge dieser Kritik war, daß die Presse, ihre Ehre als verletzt betrachtend, die Berichterstattung einstellte. Einige Zeit darauf wurde die Sitzung wieder aufgenommen, da Präsident keinert die Schärfe seiner Ausführungen behauerte. Zum ersten Male konnte nun im kommunisirenen Saale wieder eine sachliche Debatte vor sich gehen. Kultusminister Böllig führte zu seinem Etat aus, daß, wenn uns auch der Friedensvertrag fast alles genommen habe, man unser geistiges Leben und unsere Kultur uns nicht nehmen könne.

(Poincarés Fußball vor England.) „Sunday Times“ zufolge empfing Lord Curzon gestern auf dem Auswärtigen Amt die Botschafter Frankreichs und Belgiens. Bei der dabei erfolgten formellen Ueberreichung des Wortlauts der französischen und belgischen Antwortnote an Deutschland sei der französische Standpunkt bezüglich der Art dargelegt worden, in der die Antwort an Deutschland beschlossen worden sei. Von Seiten Poincarés sei zum Ausdruck gebracht worden, daß er es vorgezogen hätte, daß die Antwort an Deutschland die Gestalt einer Kollektionnote der Alliierten angenommen hätte, aber daß dies unmöglich gewesen sei, insofern der Forderung der französischen Öffentlichkeit und der Ansicht des Parlaments, das deutsche Angebot sofort abzulehnen. Curzon wurde die Versicherung gegeben, daß Poincaré, wenn Deutschland in Zukunft ein Angebot machen sollte, das in irgend einer Weise als Erörterungsgrundlage angesehen werden könne, bereit sein würde es gemeinsam mit allen Alliierten zu erwägen.

Berlin, 9. Mai. (Eine Rundgebung der Reichsregierung.) Amlich wird mitgeteilt: Ein französisches Kriegesgericht hat Dienstag nachmittag in Verden an der Ruhr, wo es nach Recht und Friedensvertrag nichts zu suchen hatte, den Chef der Firma Friedrich Krupp A. S., Herrn Krupp von Bohlen und Halbach zu 15 Jahren Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, leitende Beamte der Kruppwerke zu Gefängnisstrafen zwischen 20 und 10 Jahren und bis 100 Millionen Mark Geldstrafe, ein Betriebsratsmitglied zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In unerhörter Vertauschung der Rollen haben die Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gerichte gesehen und ein Urteil gesprochen, das die erste Untat durch eine zweite verdecken soll. Ein Gericht, das keines ist, weil es

keine Spur von Recht hat, auf deutschem Boden Recht zu sprechen, hat ein Urteil gefällt, das kein Urteil ist, sondern eine Gewalttat. Nicht die Mörder der vierzehn deutschen Arbeiter, die am Karfreitag dem französischen Militärismus schuldlos zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern zehn ehrenhafte, vaterlandsliebende deutsche Bürger, Männer, die nicht einmal an der friedlichen Demonstration der Krupparbeiter gegen den Raubüberfall auf ihre Arbeitsstätten beteiligt waren, sind mit maßlosen Strafen belegt worden. Mit einem Schrei des Entsetzens wird dieses Schreckensurteil in Deutschland aufgenommen werden, mit einem Schrei der Empörung muß es auch in der ganzen Welt, wo nicht das Gefühl für wahres Recht ausgekorken ist, zurückgewiesen werden. Nicht Recht zu finden galt es hier für das französische Militärgericht, sondern sich in den Dienst machthungeriger Gewaltpolitik zu stellen. Die französische Justiz hat sich damit unverhüllt zur Diene des französischen Militarismus erniedrigt. Die Richter haben sich selbst verurteilt und niemand wird ihnen den Platz am Pranger neben, auf den sie sich selbst gestellt haben. Ruhrgebiet und Rheinland werden, das sind wir gewiß, auch diesem Beispiel wilden Terror ihrer Raden nicht beugen, sondern in Treue ausharren, bis Recht wieder Recht geworden ist.

(Der Abgeordnete Stresemann) tritt in einer Auslassung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ sehr scharf den Gerüchten entgegen, die von einem bevorstehenden Regierungswechsel und der Bildung der großen Koalition sprechen. Dieses scharfe Dementi wird in den nationalen Kreisen des deutschen Volkes mit Genugtuung zur Kenntnis genommen werden, obwohl man sich nicht des Eindruckes verschließen könnte, als hätten manche Anzeichen in der letzten Zeit diesen Gerüchten eine nur zu berechtigte Grundlage gegeben. Eine Regierungskrise in diesem Augenblicke würde der Welt tatsächlich als ein Anzeichen beginnender Kapitulation erscheinen und würde der Politik des Herrn Poincaré wieder volles Wasser in die Mühle leiten.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. (Die Wiedereröffnung der französischen Kammer.) Die Kammer nahm gestern nachmittag ihre Sitzungen wieder auf. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte sprach Poincaré, der betonte, daß die Kammer mindestens dreimal in diesem Monat Gelegenheit haben werde, über die äußere Politik der Regierung zu verhandeln, nämlich anlässlich der Debatte über die Ruhrkredite, ferner über die ersparbaren Ausgaben und weiter über das Budget-Büchlein. Heute, so schloß Poincaré seine Erklärung, werde ich der Kammer nur sagen können, daß ich dem, was die belgische und die französische Regierung Deutschland mitgeteilt haben, nichts hinzuzufügen habe. Die Kammer beschloß jedoch, über die Interpellationen zu verhandeln. Poincaré intervenierte noch einmal und bat die Kammer, die Besprechung der Interpellationen, von denen sich bekanntlich einige auf das Ruhrgebiet beziehen, auf den Freitag zu verlegen und dann erst die Reihenfolge festzusetzen. Er fügte hinzu, daß eine Debatte über die auswärtige Politik im gegenwärtigen Augenblicke unstatthaft wäre, und daß er entschlossen sei, sie nicht hinzunehmen. Ueber die Orientkonferenz könne er, solange die Bauern Konferenz tags, nicht sprechen. Ebenso wenig im gegenwärtigen Augenblicke über die Ruhrfrage und die Reparationsfrage. — Ein kommunistischer Abgeordneter erklärte, daß die Ruhrbesetzung von den meisten Ländern gemißbilligt werde. Schließlich griffen bürgerliche Abgeordnete ein, um die sofortige Behandlung der Interpellationen zu fordern, soweit sie die Unterrichtsfrage betreffen, worüber sich dann eine Debatte entspann.

England.

London, 8. Mai. (Verzögerung der englischen Antwort?) Laut „Times“ ging gestern spät abends das Gerücht, daß die britische Antwort auf die deutsche Note möglicherweise verschoben werde. Die britische Regierung will, wie verlautet, in ihrer Note der Hoffnung Ausdruck geben, daß Deutschland in der Lage sein werde, in naher Zukunft ein neues Angebot zu unterbreiten, das für Frankreich und die übrigen Alliierten annehmbarer werde. Es sei der Wunsch der britischen Regierung, die Tür zu Verhandlungen bis zum letzten Augenblicke offen zu halten.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 8. Mai 1923.

Die Gemeindeordnung.

In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die von der Regierung neu vorgelegte Gemeindeordnung mit einem Änderungsantrag in Vorberatung genommen. Der Minister des Innern Liebmann begründete die Vorlage, die Beschlässe des feinerzeitigen Sonderausschusses enthalte. Alle Vorrechte, die bisher die Gemeindeverwaltungen, Stadträte u. s. w. besaßen, sollen durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden. Die Behauptung des Ministers, daß die Vorlage dem Grundgesetz zum Rechte verhehlen werde: „Freie Wahl dem Wählenden“ wurde mit schallendem Gelächter quittiert. Die Redner der bürgerlichen Parteien lehnten den Entwurf unbedingt ab. Der deutschnationale Redner meinte, die Vorlage sei eine Anweisung zur Auflösung unserer Gemeindeverwaltungen, die man unter die Herrschaft der Sozialdemokratie stellen wolle. Der völkerechte Redner verlangte eine längere Frist, falls der Entwurf Gesetz werden sollte, um wenigstens den Gemeinden Gelegenheit zu geben, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen.

Der de...
Vorlag...
Orang...
genug...
mann...
Seine...
zen G...
Zufried...
Geleg...
bestehen...
Nächste...

Berlin...
Oktober...
Pension...
Haus...
Abg. ...
hin, die...
Abg. ...
Poincaré...
hat er...
Reeder...
vorher...
deutsche...
worden...
genannt...
erst soll...
Reichs...
sprengu...
berjenig...
beiden...
mit Ge...
antrag...
werden...
beiden...
oder be...
umgeht...
beantw...
die Ge...
Verbret...
gleich...
auch da...
hat ein...
manch...
die zue...
sterium...
worden...
zum V...
Berat...
geleht...

Ein...

fische...
partei...
zere...
deacht...
schen...
Schreib...
Frank...
und se...
basta...
Kultur...
Schul...
trächt...
ohne...
— w...
selbst...
better...

32...

war, m...
gegen...
ausp...

gein...

sokte...
und w...
dinge...
ging...
zu ro...

Rage...
gemich...
leht...

Kult...
daß...
sanften...

lein...
die...
leß...
der...
Watten...
verdr...
Hes...
ganter...
Sank...
stige...
eine...
deter...
Rub...
in...

habe...
Seine...
unrein...

der...
Bastor...
gebred...